

Keller, Gottfried: 2 (1854)

1 Von Holz und Reisig eine hohe Wand
2 Seit langen Jahren um die Scheune stand;
3 Schon vieles macht' Verwitterung unbrauchbar,
4 Doch jeder Herbst bringt neue Lasten dar.

5 Der letzte Winter brachte große Not,
6 Und manche arme Witwe frierend bot
7 Ihr armes Geld dem Mann für wenig Holz –
8 Er gab's nicht her in seinem Bauernstolz.

9 Nun flammt es auf in wildem Funkenflug
10 Mit Scheun und Stall, Pferd, Wagen, Vieh und Pflug;
11 Die armen Weiber stehn und schaun es an,
12 Und wärmen lächelnd ihre Hände dran.

13 Dies Lächeln mag die bleichste Blume sein,
14 Die zieren wird des Mannes Totenschrein –
15 Weh dem, der solchen Blütenflor gesät,
16 Wenn einst die Saat in reifen Früchten steht!

(Textopus: 2. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51082>)